# Informationssysteme und AV-Medien <sup>1</sup>

Josef Wandeler, Trialog AG

# **Einleitung**

Der ursprüngliche Titel meines Referates im Programm lautete: "Archivinformationssysteme und ihre Tauglichkeit für AV-Medien". Ich habe mir erlaubt, das Thema etwas auszuweiten: "Wie werden AV-Medien in verschiedenen Informationssystemen in Archiven, Bibliotheken und spezialisierten Dokumentationsstellen erschlossen?" Es geht mir nicht um die Frage, welches Standard-Informationssystem das "beste" wäre, um AV-Medien zu erschliessen. Viel aufschlussreicher scheint mir die Frage, warum AV-Medien in unterschiedlichen Systemen ganz verschieden erschlossen werden, ohne dass damit bereits eine Bewertung der Systeme verbunden ist.

Für diejenigen unter Ihnen, welche mich nicht kennen, noch ein Satz, warum ich mit diesem Thema vertraut bin: Während meiner früheren Tätigkeit als Dokumentationsleiter beim damaligen Radio DRS habe ich mich intensiv mit der Erschliessung von AV-Medien beschäftigt und in meiner Funktion als Berater der Trialog AG habe ich in den letzten 25 Jahren immer wieder Projekte in diesem Bereich begleitet.

In meinem Referat zeige ich Ihnen zuerst anhand von einigen Screenshots, wie Videos und Musik als zwei Typen von AV-Medien in verschiedenen Systemen sichtbar sind. Für das Archiv sind das Beispiele, die mit dem Archivsystem Scope erfasst sind, für die Bibliothek sind es Beispiele aus IDS-Katalogen mit dem Bibliothekssystem Aleph. Scope und Aleph sind Standard-Systeme, die in der Schweiz sehr verbreitet sind. Als Kontrast dazu zeige ich Beispiele aus den Archivsystemen von Radio und Fernsehen SRF; beides sind keine Standardlösungen, sondern Tools die speziell für die Anwendung in den AV-Dokumentationen entwickelt wurden. Diese Auswahl bedeutet keinerlei Wertung dieser Systeme; mit anderen Systemen und Anwendungen liesse sich genau dasselbe zeigen.

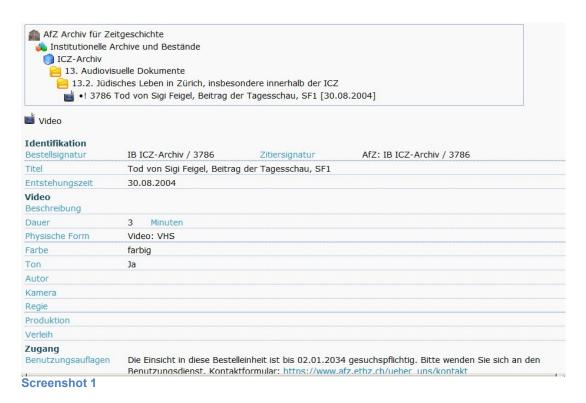
\_

Referat an der Fachtagung von Memoriav und BIS "Ohne Erschliessung keine Vermittlung" am 21.5.2014 in Bern.

# Die Vielfalt der AV-Erschliessung

Für Videos habe ich Beispiele von Tagesschau-Sendungen von SRF gesucht.

Beispiel 1 zeigt die Erfassung eines Tageschau-Beitrags im Archiv für Zeitgeschichte. Das Dokument ist nur mit den notwendigsten Metadaten beschrieben, d.h. Titel, Sendedatum, Dauer, Trägerformat, Farbe und Ton. Die hierarchische Einordnung zeigt, dass es Teil des Archivbestandes der Israelitischen Cultusgememeinde Zürich ist.



Der Screenshot zeigt, dass in dieser Anwendung noch weitere Angaben insbesondere zu den Urhebern und zur Produktion erfasst werden können. Zudem stehen in Scope viele Datenfelder für weitere Metadaten zur Verfügung, u.a. können auch Film- und Tonaufzeichnungen in die Verzeichnung eingebettet werden, um diese direkt im Archivkatalog anzuzeigen.

Beispiel 2 zeigt die Erfassung eines Tagesschau-Beitrags im Katalog des St.Galler Bibliotheksnetzes sowohl als Kurzanzeige wie auch mit den einzelnen MARC-Feldern des Kataloges. Der Informationsgehalt ist nicht wesentlich grösser als beim Beispiel aus dem Archiv.



#### Tagesschau

Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin, Designerin

Verfasser/Beitragende: Taeuber-Arp, Sophie

Ort, Verlag, Jahr: Zürich: Schweizer Radio und Fernsehen, 2013

Beschreibung: 1 Fernsehmitschnitt (ca. 3 Min.)

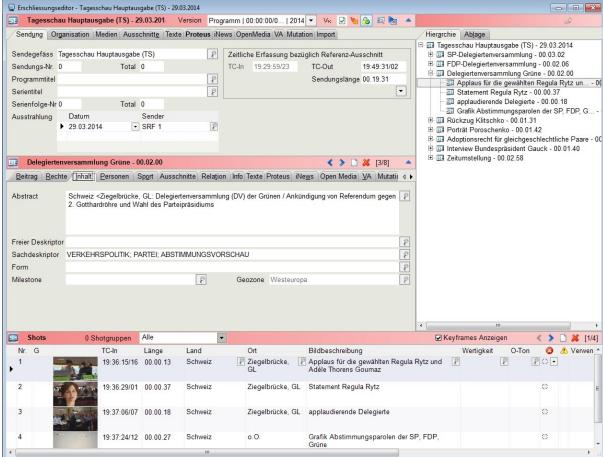
Format: O Video

Exemplare		В	eschreibung Inhaltsangabe Felder					
LEADER	cgr	n a22	4 4500					
001	055	52170	079					
003	СН	IVBK						
005	201	13112	21134700.0					
007	vf							
800	110615s2013 sz     v ger d							
019			a Unikatsaufnahme   5 140513/SGARK SK					
035			a (SGBN)001233834					
040			Ja SGBN SGARK					
245	0	0	Ja Tagesschau Jh Filmmaterial Jb Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin, Designerin					
260			a Zürich  b Schweizer Radio und Fernsehen  c 2013					
300			Ja 1 Fernsehmitschnitt (ca. 3 Min.)					
510	0		a Tagesschau  b 2013.01.13  c SRF 1, 19:30:00-19:55:00					
520			Ja Beitrag in der "Tagesschau" über Sophie Taeuber-Arp: Künstlerin, Innenarchitektin und Designerin aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden					
700	1		a Taeuber-Arp  D Sophie					
710	1		Ja Schweizer Radio und Fernsehen					
908			D 1  h MP Videoaufzeichnung = Vidéo					
909		7	r arb2013  s arav  2 sgbn S					
950			B SGBN  P 700  E 1-  a Taeuber-Arp  D Sophie					
950			B SGBN  P 710  E 1-  a Schweizer Radio und Fernsehen					
898			a VM010200  b VM010200					
949			B SGBN  F SGARK  j 20130113_SRF1_Tagesschau_Taeuber-Eisenhut					

#### **Screenshot 2**

Die Detaildarstellung des Datensatzes zeigt, welche MARC-Felder für die Beschreibung benutzt werden. Wie im Archiv könnten auch hier sehr viele zusätzliche Metadaten erfasst werden; das MARC-Format kennt ja mehrere hundert Felder und Subfelder, welche für spezifische Informationen zur Verfügung stehen.

Beispiel 3 zeigt ein Tagesschau-Beitrag, wie er in der Film/Video-Datenbank FARO bei SRF erfasst ist. Im Unterschied zu den anderen Beispielen ist hier sichtbar, wie dieser Beitrag in die ganze Sendung eingebettet ist und vor allem sind die einzelnen Filmsequenzen des Beitrags einzeln beschrieben und mit einem Standbild versehen.



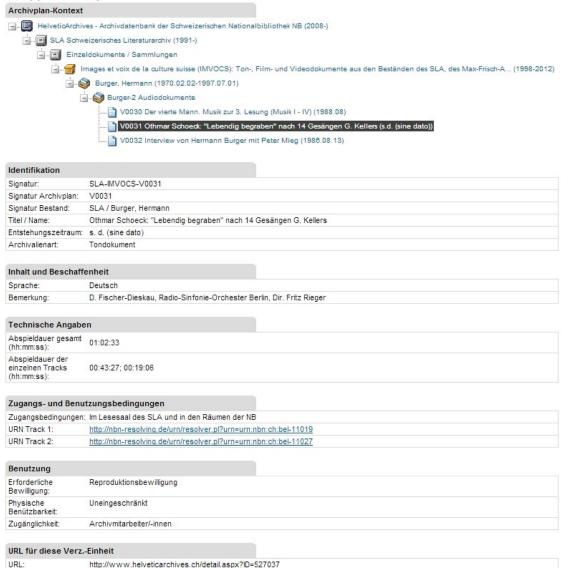
**Screenshot 3** 

Im Referat von Frau Zuber von SRF wird die Datenbank FARO und die Art, wie darin Videos erschlossen werden, im Detail beschrieben. So gehe ich hier nicht weiter darauf ein.

Recht ähnlich zeigt sich das Bild bei **Musikdokumenten**. Damit die Beispiele einigermassen vergleichbar sind, habe ich nach Werken der E-Musik gesucht.

Beispiel 4 aus dem Schweizerischen Literaturarchiv zeigt die Erfassung eines Werks von Othmar Schoeck in der Sammlung "Bilder und Stimmen der Schweizer Kultur", die Metadaten beschränken sich im Wesentlichen auf Komponist, Titel und Interpreten.

SLA-IMVOCS-V0031 Othmar Schoeck: "Lebendig begraben" nach 14 Gesängen G. Kellers, s.d. (sine dato) (Dokument)



#### **Screenshot 4**

Auch hier gilt wie beim Film, dass das System weitere Datenfelder für Metadaten zur Verfügung stellt. Im Beispiel ist auch zu sehen, dass Links zur Audiodatei erfasst sind; diese funktionieren allerdings aus urheberrechtlichen Gründen nur innerhalb des SLA bzw. der Nationalbibliothek.

Beispiel 5 zeigt wie die Bibliothek der PH Zürich eine Musik-CD mit der 9. Sinfonie von Anton Dvorak im NEBIS-Katalog erfasst hat. Die Metadaten sind nur wenig ausführlicher als das Archiv-Beispiel, aber sie reichen aus, um in der Recherche diese CD zu identifizieren und zu entscheiden, ob ein Nutzer diese ausleihen will oder nicht.



#### Sinfonie Nr. 9 op. 95

Aus der neuen Welt

Verfasser/Beitragende: Anton Dvorak Ort, Verlag, Jahr: (France): Erato, 1984 Beschreibung: 1 CD +; ill; Begleittext

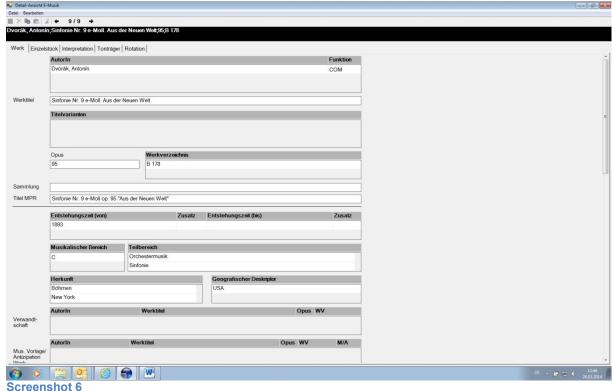
Format: e Musik (CD)

Exemplare	Beschreibung		bung Felder		
LEADER	cjm a22 u 4500				
001	188075143				
003	CHVBK				
005	20130812152641.0				
007	sd z  g				
008	870325s1984 xx   n und				
020			z 88036		
035			a (NEBIS)008113164		
040			Ja SzZuIDS NEBIS UZH		
100	1		Ja Dvořák JD Antonín Jc Komponist Jd 1841 - 1904		
245	1	0	a Sinfonie Nr. 9 op. 95  h Ton  b Aus der neuen Welt  c Anton Dvorak		
246	1	1	Ja Karneval op. 92 Jb Ouvertüre		
260			a (France)  b Erato  c 1984		
300			a 1 CD +  e Begleittext  b ill		
500			a London Philharmonic Orchestra; Dir.: James Conlon		
908			D 1  e SR CD		
950			B NEBIS  P 100  E 1-  a Dvořák  D Antonín  c Komponist  d 1841 - 190		
898			a MU040100  b XU040100		
949			B NEBIS  F UPHZH  j CD D 1 Dvor 35		

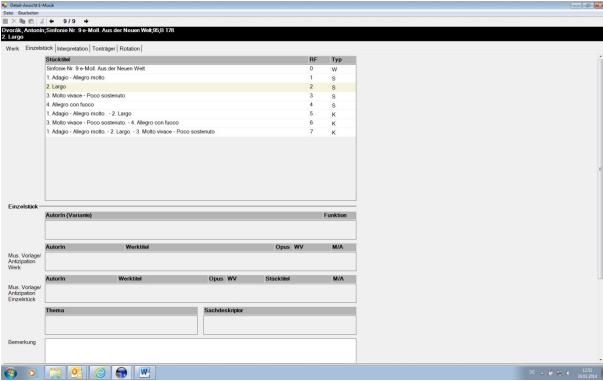
Screenshot 5

Die folgenden *Beispiele 6 bis 11* zeigen die Erfassung einer CD mit der gleichen Sinfonie in der Musikdatenbank von Radio SRF. Diese ist sehr viel ausführlicher und differenzierter:

#### Screenshot 6 zeigt die Informationen zum Werk:

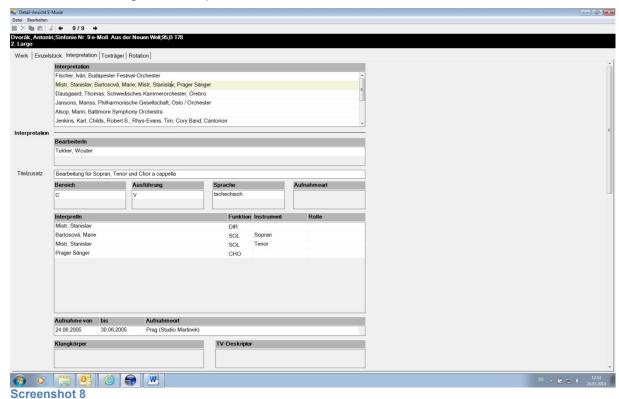


### Screenshot 7 zeigt die einzelnen Teile des Werkes:

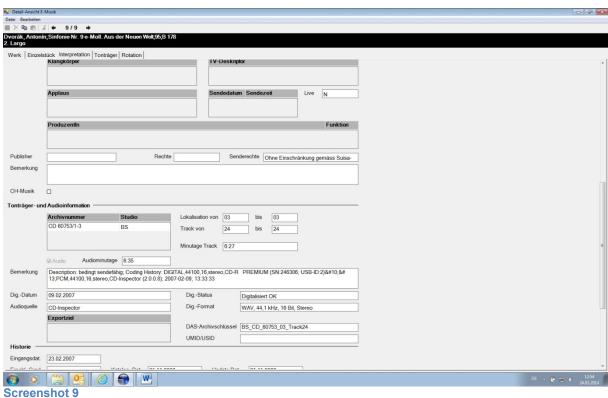


**Screenshot 7** 

#### Screenshot 8 zeigt die Interpreten sowie Ort und Zeit dieser Aufnahme



# Screenshots 9 und 10 zeigen die Angaben zum Tonträger und die Audioinformationen der Digitalisierung



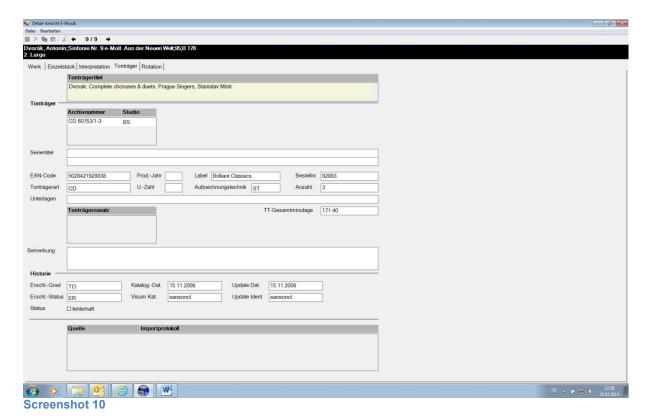
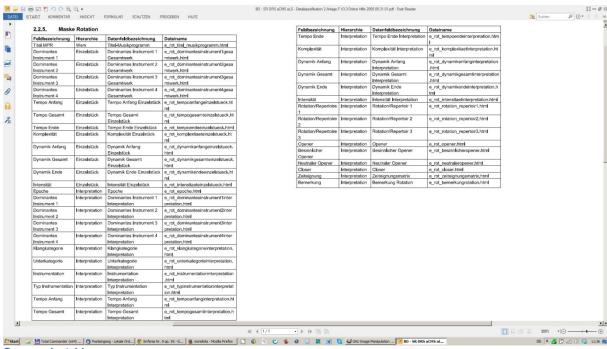


Bild 11 schliesslich zeigt, welche Informationen zusätzlich noch für die Rotation erfasst werden, damit eine Software automatisch aus den erfassten Musikstücken eine Sendung zusammenstellen kann.



Screenshot 11

### Erschliessungsqualität

Wenn wir diese Beispiele vergleichen, ist die Frage, welche Art der Erschliessung nun die beste sei, durchaus naheliegend. Allerdings: Woran messen wir die Qualität einer Erschliessung? Ist die Erschliessung, wie sie in den Systemen von SRF gemacht wird, besser, weil sie differenzierter ist und mehr Metadaten erfasst? Dies wäre ein Trugschluss, denn mehr bedeutet nicht unbedingt auch besser. Das wäre die Optik von Sportreportern oder Betriebswirtschaftlern, wo möglichst viel und möglichst schnell die Kriterien sind.

Wenn wir die Qualität einer Erschliessung beurteilen wollen, müssen wir zuerst die Frage stellen, wozu denn diese Erschliessung gemacht wird. Die Frage ist daher: Was ist Aufgabe und Ziel der Institutionen, die Medien erschliessen, wer soll diese Medien nutzen und zu welchem Zweck?

Das klassische **Archiv**, egal ob in der öffentlichen Verwaltung oder in der Privatwirtschaft, hat die primäre Aufgabe, das Handeln der eigenen Organisation für die Nachwelt nachvollziehbar zu dokumentieren. Diese Art der Archivierung ist prozessorientiert, d.h. es werden Geschäftsvorgänge dokumentiert. Darum hat das Archiv nicht das einzelne Dokument im Focus, sondern das Dossier, in dem sich ein Geschäftsvorgang abbildet. Damit bezieht sich auch die Erschliessung primär auf das Dossier. Einzeldokumente innerhalb eines Dossiers werden nur dann sichtbar gemacht, wenn sie eine besondere Bedeutung haben und auch dann nur mit den wichtigsten formalen Angaben. Die inhaltliche Zuordnung erfolgt über die Einordnung des Dossiers im prozessorientierten Aktenplan; diese Kontextinformation ist ein zentraler Bestandteil der Erschliessung im Archiv.

Im Gegensatz dazu richtet die **Bibliothek** ihren Focus auf das Einzeldokument. Das Kerngeschäft jeder Bibliothek ist ja die Ausleihe von Medien; eine Bibliothek, deren Bestände nicht mehr ausgeliehen (oder vor Ort genutzt) werden, wäre keine Bibliothek mehr, sondern eher ein Archiv oder Museum. Aus diesem Grund ist die Erschliessung in der Bibliothek darauf ausgerichtet, dass die Nutzenden in der Recherche ein gesuchtes Medium finden und anhand der Metadaten auch beurteilen können, ob sie es ausleihen, d.h. nutzen wollen. Da in Bibliotheksbeständen oft nach einem Thema gesucht wird, spielt die Inhaltserschliessung über Schlagwörter oder andere kontrollierte Vokabulare eine wichtige Rolle.

Im Archiv und in der Bibliothek wäre eine hoch differenzierte Erschliessung, wie wir sie in den Beispielen von Radio und Fernsehen gesehen haben, nicht nur sinnlos, sondern sogar kontraproduktiv. Wenn die Erschliessung Metadaten bereitstellt, welche die Nutzenden gar nicht brauchen, führt dies zu einem Informations-Overkill, der die Recherche nur behindert.

Im Gegensatz zu Archiv und Bibliothek haben die Dokumentationen von Radio und Fernsehen eine ganz andere Aufgabe: Sie sind Produktionsarchive, deren Bestände für die Produktion von Sendungen benötigt werden. Diesem Zweck dient die Art der Erschliessung, welche hier gemacht wird. Am Beispiel der Musikdatenbank beim Radio lässt sich dies zeigen: Im Musikprogramm eines Radiosenders werden ja nicht ganze CDs oder Alben abgespielt, wie das manche von uns möglicherweise zuhause tun. Für das Musikprogramm werden einzelne Musikstücke zusammengestellt, bei grösseren Werken der E-Musik oft auch nur Teile von einzelnen Werken. Darum ist die differenzierte Erschliessung auf der Ebene des Einzelstückes entscheidend. Da Musikprogramme heute automatisch von einer Software erstellt werden, müssen wie im letzten Screenshot gezeigt, auch die entsprechenden Informationen wie Tempo,

Dynamik, dominantes Instrument, Opener, etc. erfasst sein. So kann die Software steuern, wie das Programm klingt und bei den Zuhörenden ankommt.

Die Antwort auf die Frage, welche Art der Erschliessung die richtige oder bessere sei, ist somit klar: So unterschiedlich die drei gezeigten Systeme auch sind – innerhalb ihres Kontextes und bezogen auf ihre Aufgabe, sind alle drei Erschliessungen sinnvoll und richtig. Natürlich kann man sich auch ganz andere Aufgaben und Fragestellungen ausdenken. Wenn es z.B. um die Erforschung der Mediengeschichte geht, z.B. um die Frage, wie sich ein Fernsehprogramm im Lauf der Jahre entwickelt und verändert hat, dann wären alle drei System und ihre Art der Erschliessung ungeeignet. Denn in diesem Fall interessieren nicht einzelne Sendungen, Beiträge oder gar einzelne Sequenzen, sondern das Programm als Ganzes. Damit müssten ganz andere Methoden der Erschliessung angewendet werden.

Um auf die ursprüngliche Frage, die mir gestellt wurde, ob Archivinformationssysteme für die Erschliessung von AV-Medien tauglich seien, zurückzukommen: Da ist die Antwort dieselbe wie jedes Mal, wenn eine Informationsvermittlungsstelle uns als Berater anfragt, welches Informationssystem sie denn kaufen sollten. Da stellen wir als erstes die Gegenfrage, welche Medien zu welchem Zweck und für welche Nutzerkreise erschlossen werden sollen, was die Interessen der Nutzenden sind, welche Fragen sie stellen und welche Antworten sie erwarten. Erst wenn dies analysiert und geklärt ist, lässt sich überlegen, welches konkrete System sinnvoll und angepasst wäre. Für manche ist es erst mal etwas frustrierend, wenn wir eine konkrete Frage gleich mit einer Gegenfrage beantworten, aber das hat damit zu tun, dass wir Berater sind und keine Verkäufer, die immer schon wissen, welches Produkt der potentielle Kunde kaufen soll.

Josef Wandeler (wandeler@trialog.ch)